

## Jahresbericht 2012

Es gilt heute, über das achte Jahr Existenz der Fundaziun Vnà Rechenschaft abzulegen. Und über das erste im Status der Gemeinnützigkeit, der vom Kanton anfangs 2012 definitiv zuerkannt wurde. Zuwendungen an die Stiftung sind seither von Steuern befreit, aber leider weniger grosszügig geflossen als in der Vergangenheit.

Nach positiven Volksabstimmungen in den beteiligten Gemeinden Ramosch und Tschlin war bereits anfangs 2012 klar, dass im untersten Unterengadin neu die fusionierte Gemeinde Valsot entsteht. Damit erhielt die Stiftung Vnà gemäss Statuten einen grösseren politischen Partner und ein erweitertes Tätigkeitsgebiet. Vnà ist eine von zehn Fraktionen von Valsot, bleibt im Zentrum der Aufmerksamkeit, wird aber zum eingebetteten Teil eines umfassenderen Fördergebietes.

Entsprechend hat sich der Stiftungsrat erweitert. Aus Tschlin liess sich als neues und siebtes Mitglied der Fränzl Musiker und Krankenkassenspezialist Duri Janett ins Leitungsgremium der Fundaziun wählen. Seine Beiträge steigern die Qualität der Diskussionen, die Perspektiven weiten sich. Doch der Vorwurf, einseitig auf männliche Kompetenz zu setzen, bleibt vorderhand am Stiftungsrat kleben.

Die Stiftung engagiert sich für vor allem für die ganzjährig im Gebiet von Valsot lebende Bevölkerung und möchte Projekte in deren Interesse fördern. Um deren Bedürfnisse und Ideen abzuholen, organisiert die Fundaziun Vnà - statutengemäss - alljährlich anfangs Januar einen "Denkplatz". Man traf sich am 7. Januar 2012 mit den Experten Michael Güller, Architekt und Planer, Prof. em. Dr. Peter Rieder, Agrarökonom ETH Zürich und Dr. Chasper Pult, Kulturvermittler und Gymnasiallehrer, Paspels/ Sent in Ramosch und tauschte sich über wichtige neue Herausforderungen und Initiativen im Zusammenhang mit der Gemeindefusion aus. In Erinnerung bleiben der grosse Schnee, der ausgerechnet an diesem Tag vom Himmel strömte und verschiedene Personen an der Teilnahme am "Denkplatz" hinderte. Und die gescheiterten Gedanken und Vorschläge der Experten, die den Austausch unter den Teilnehmenden zeitlich etwas einengten. Und manch konkreter Hinweis auf Entwicklungsbedarf; zum Beispiel auf die Einrichtung von vielschichtigen formellen und informellen Begegnungsorten in jedem Dorf als Nährboden für gemeinschaftliche soziale Raumentwicklung.

Grosse Anteile an der Arbeitszeit des Stiftungsrates beanspruchten drei bereits früher eingefädelt konkrete Projekte:

- Ausbau von **Wanderwegen** und Schneeschuhpfaden in Vnà:  
Engagierte Freiwillige – vor allem Christoffel Denoth und Domenic Riatsch – sind dabei, einen Wanderweg unabhängig von der Strasse nach Griosch zu rekonstruieren. Koordinationsprobleme mit dem Meliorationsprojekt verzögern die Fertigstellung, doch es ergeben sich auch Synergien.
- **Filmatelier** für einheimische Kinder und Jugendliche:  
Es ist der Stiftung ein grosses Anliegen, die junge Generation im Unterengadin mit brandaktuellen Technologien in Kontakt zu bringen und sie von Konsumenten vor dem Bildschirm in Könnler bei audiovisuellen Produkten zu verwandeln. Für einen funktionierenden Atelierbetrieb während dreier Jahre und die Einrichtung sind gut 300 000 Franken

erforderlich. Dass diese nicht auf der Strasse liegen, mussten die eifrigst Anträge schreibenden Stiftungsräte eher schmerzlich erfahren. Im Herbst waren sie nahe am Aufgeben, weil der Aufwand für Ehrenamtliche die Grenze erreichte; kurz vor Jahresende heiterten sich die Perspektiven aber auf und die Chancen für das kühne Vorhaben steigen.

- **Studienwochen** für Gymnasiasten:  
Mit der Gemeindefusion schiebt sich als Standort für Arbeitswochen eine Alternative zu Vnà ins Gesichtsfeld: Tschlin. Da steht ja ein prächtiges Schulhaus mit moderner Turnhalle für neue Nutzungen zur Verfügung. Edo Kobelt, Vizepräsident des Stiftungsrates, sucht Interessenten unter den Mittelschullehrern und versucht mit grosser Hartnäckigkeit, Brücken zum Angebot in Vnà und Tschlin zu schlagen.

Der Stiftungsrat war im Berichtsjahr individuell unterschiedlich gefordert, man traf sich immerhin zu fünf ordentlichen Sitzungen. Ausserordentlich war die halbtägig eingerichtete "Schreibstube" im August in Zürich, in der sich vier Mitglieder zum Verfassen von Gesuchen um finanzielle Unterstützung des Projekts Filmatelier zusammenfanden. Gemeinsam war der Kampf gegen Frustrationsgefühle sehr erfolgreich!

Die sieben Mitglieder haben ehrenamtlich für die Fundaziun Vnà im Jahr 2012 451 Arbeitsstunden geleistet.

Die Präsidentin  
Elisabeth Michel-Alder

16. Februar 2013